Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 39

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gilt, wenn bis zum 27. September ds. Is. Aftien im Besamtbetrage von mindestens 200,000 Mf. gezeichnet sind. Die neuen Vorzugsaftien erhalten vorerst eine Vordivi= dende von 6 Proz., ferner hat jede Borzugsaftie eine For= derung von 250 Mf., die jährlich mit 4 Proz. verzinst wird, nachdem ebenso 6 Proz. an die Stammaktien verteilt sind. Die mit der Vorzugsaftie verbundene Forderung von 250 Mark wird durch jährliche Berlosung derartig getilgt, daß hiezu nach Verteilung von 10 Proz. Dividende auf das Gesamtkapital von dem verbleibenden Reingewinn 10 Proz. verwendet werden.

Defterreich.

Die Ainematographenbesiger Desterreichs durch eine neue Verordnung schwer getroffen. Die haupt= sächlichsten Punkte derfelben sind: Es werden nur mehr unübertragbare Lizenzen auf die Dauer von drei Jahren gegeben. Das Kino darf nicht verpachtet werden, und wird auch keine Stellvertretung geduldet. Die Lizenz beschränkt sich auf bestimmte Kategorien von Films z. B. nur Land= schaften, nur Dramen usw., und fann jeden Monat wieder entzogen werden. Jeder Film muß vor der Schauftellung zensoriert werden. Die Zensurbedingungen sind sehr streng. Jede Statthalterei zensuriert selbst und hat die Freigabe eines Films hat nur im eigenen Bereich Güt= tigkeit. Films für Jugendvorftellungen werden speziell zensuriert. Schließlich müssen die Kinotheater in bestimm= ter Entfernung von Kirchen, Schulen, Erziehungsanftal= ten, Spitälern ufw., fein.



Wilm-Befchreibungen.

000

Shreden des Urwaldes.

(840 Mtr.), ein Selig-Tierdrama in zwei Aften (von H. A. Müller, Hamburg).

Vor einer Reihe von Jahren hat sich der Farmbesitzer Brown mit seiner Familie im afrikanischen Urwald an= gesiedelt. Unter seiner Sände Arbeit gedieh' das Land, das er bearbeitete und die fleine Farm hat sich zu einer statt= lichen Ansiedelung enwickelt. Die beiden fleinen Söhne sind herangewachsen und die einzigste Tochter Helene ist und der Stolz der Eltern.

einem entfernt wohnenden Unsiedler, einem langjährigen Freund der Familie, Jack Smith, der einen bevorstehenden Besuch anfündiat.

willfommen geheißen, und das, was Brown und seine auf ihn stürzt. In jagender Angst sucht der Mann das Frau vorher geahnt haben, trifft ein, Smith verliebt sich Weite. Aber schneller ist das mächtige Tier, welches ihm in ihre Tochter auf den "ersten Blick" und auch sie findet in den Nacken springt. Verzweifelt wehrt sich der Flücht-Gefallen an dem schönen, stattlichen, fühnen Jäger.

zu einer Löwenjagd. — An diesem Morgen war es, als Smith sich die Feindschaft des Vormanns von Brown, einem Halbblut, zuzog. — Smith unterhielt sich gerade mit Helene, als das Mädchen plötzlich einen Schrei ausstieß. und sich umwendend, sieht Smith, wie der Vormann einen Neger auf das Furchtbarfte mißhandelt. Einen Augen= blick später reißt Jack den Peiniger zurück und gibt ihm die wohlverdiente Strafe. Bütend schwört der Bormann, sich an Jack rächen zu wollen.

Die Männer ziehen dann auf die Jagd, die fich gang vortrefflich abwickelt. Alls sie einen breiten Fluß auf einem Floß durchkreuzen müffen, sehen sie am Ufer eine Löwin sich nähern. Vorsichtig rudern die Jäger auf dem Floß hinüber, als die Löwin unter wütendem Geheul sich aufrichtet und mit einem mächtigen Satz vom Ufer ab= springend, auf die Jäger zustürzen will. Mitten im Sprunge aber erreicht sie Jacks Kugel, und das mächtige Tier stürzt tötlich getroffen in die Fluten. Schüffe gibt Jack auf die Bestie ab, und die gurgelnden Wasser schlagen über dem toten Tier zusammen, das von den Jägern aufs Floß gezogen und im Triumph dann nach Sause gebracht wird.

Am Tage vor der Abreise Smith tritt ein zweites Er= cianis in die Familie Browns. — Schon mehrere Tage hat man die häufige Abwesenheit Helenes und Jacks bemerkt und vermutet, daß die Beiden die ichonen Sommerabende im Walde spazieren gehen. An diesem Abend nun treten die beiden an die Eltern heran und bitten um ihre Zu= stimmung zur Beirat. Gern würde der alte Brown seinen Segen geben, aber seine Frau findet Helene noch zu jung zur Heirat, und so gern sie Jack auch hat, sie bittet die bei= den, zu warten, bis nach Jahresfrist Helene verständiger und reifer für die Che geworden sei. 2113 dann Jack mit seinem schwarzen Diener abzieht, darf Helene ihn bis zum Ufer des Fluffes begleiten, von wo aus der Jäger die wei= tere Beimreise antreten imrd.

Die beiden Liebenden gehen durch den einsamen Wald, tausend Worte des Abschieds und der Freude miteinander tauschend. Sinter ihnen aber schleicht der Vormann, der die Gelegenheit sucht, sich an Smith zu rächen. Um Ufer des Flusses angelangt, verabschiedet sich Selene von Jack und in getrennter Richtung setzen beide ihren Weg fort. Raum find fie furze Zeit voneinander, als Helene im Ge= büsch ein kleines Löwenbaby spielen sieht, das sie ergreift und liebkosend im Arm an sich zieht. Plötzlich, während fie das kleine Tierchen freudig betrachtet, fühlt sie, wie zwei fräftige Arme sie von hinten umflammern. Es war der Vormann. Mit einem Fluch wirft er Helene zu Bo= ein hübsches, blühendes Mädchen geworden, die Freude den. Dann entdeckt er, daß er sich geirrt hat. Aber Helene benutt den furzen Augenblick und ergreift des Vormanns Eines Nachmittags erhält Brown ein Schreiben von Peitsche, und mit wütenden Schlägen straft sie den Frechen, der vor Schmerzen ftöhnend sich am Boden windet; dann eilt sie fort und verschwindet im Gebüsch.

Kaum hat sich der Geschlagene vom Boden erhoben, Smith kommt an, wird von Brown auf's herzlichste als aus dem Unterholz heraus sich ein mächtiger Leopard ling. Es ist ein Kampf um Leben und Tod. Schließlich Am nächsten Morgen trifft Brown alle Vorbereitungen gelingt es ihm, der Bestie zu entkommen, und rasend vor Schmerzen und blutüberströmt die Farm Browns zu er= reichen. Alls er hier hört, daß Helene noch nicht da ist, er= finnt er einen tückischen Plan. Er beschuldigt Jack, daß er Selene mit sich entführt habe, auf seine Wunden deutend, die ihm Jack geschlagen, als er sich der Entführung wider= setzen wollte. Fassungslos machen sich Brown und seine Söhne unter Leitung des Halbbluts auf den Weg, um Jack zu suchen, den sie im Walde lagernd finden. Hier erfahren fie die Wahrheit, daß die ganze Geschichte von dem Vor= mann erfunden ift, der selbst in der Zwischenzeit heimlich verschwunden ft. Die vier Männer erfennen sofort, daß Helene ihren Weg verloren haben muß und daß jeder Augenblick, wenn sie nicht schon ein Opfer der wütenden Bewohner der Wildnis geworden ist, zu ihrer Rettung nötig ift, und sogleich machen sie sich auf den Weg, den Wald zu durchstreifen und die Vermißte zu suchen.

In der Zwischenzeit irrt Helene durch das Dickicht, ängstlich auf das Geheul der Bestien lauschend. Plötzlich — ihr Herz steht still — kommt ein gewaltiger afrikanischer Löwe direkt auf sie zu. Zitternd verbirgt sie sich hinter dem Stamm einer gigantischen Palme, und wie ein Buns der geht das Tier an ihr vorüber, ohne sie zu bemerken. Zitternd wankt das Mädchen weiter, aber neue Gesahren drohen ihr. Der Löwe entdeckt einige Schritte weiter Henes Pferd, während eine Löwin das Mädchen weiter

verfolgt, das in wahnsinniger Eile zu entkommen sucht. Halb laufend, halb fallend, gelangt sie an die Ufer des Fluffes, in den sie sich hineinwirft, um nach dem jenseitigen Ufer zu schwimmen. Aber mit gewaltigem Sat springt die Löwin hinter ihr her, und wirft sich über die am Ufer bewußtlos Zusammenbrechende. In diesem Augenblick fommen die Retter herbei, und gerade als die Bestie das Mädchen erreicht hat, stürzt sie, von einer Augel getroffen, die Jack im letzten Moment geschossen, zusammen. Angst= voll eilen die Männer auf das Mädchen zu, das sie schon tot glauben. Zum Glück find die Wunden nicht gefährlich und bald kehrt sie zum Leben zurück. Behutsam begleitet Jack Selene aus dem Balde zurück zur Farm, wo die Mutter in zitternder Sorge des geliebten Kindes harrt. Dank= erfüllt drückt fie dem tapferen Jack die Hand, der am Lager Helenes niederkniet, ihre weiße Hand an seine Lippen pressend. Tränenerfüllten Auges sehen die beiden Glücklichen sich an, denen die Eltern jetzt die Einwilligung zur Heirat nicht mehr versagen.

000

Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

Jmperator

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorz gliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

Finzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate: Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.

Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin. (5)

Heinrich Ernemann, A .- G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Gallz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

"Warum die Männer ihr Heim verließen." Imp=Film.

0

Sehr humoristisch. Jack und John sind ziemlich stark verheiratet. Ihre Frauen find Schwestern, und die Brüder haben es icon manchmal im Stillen bedauert, daß sich nicht ihre bessern Sälften gegenseitig zu einem Ganzen verschmolzen haben. Indessen — das hilft nun alles nichts; sie sind mit 50 Prozent an ihren Chen beteiligt und müssen wohl oder übel das Joch schleppen. — Eines Tages aber hat Jack eine gute Idee. Er teilt diese unverzüglich sei= nem Bruder mit:

"Lieber John! Sage Deiner Frau, daß wir geschäft= lich verreisen muffen und uns heute auf der "Rusitania" einschiffen. Wir wollen jedoch hier bleiben und uns ein= mal nach Herzensluft amüsieren. Jack."

Der Plan gelingt. Die beiden Franen tun ihr Mög= lichstes, damit ihre geschäftseifrigen Chegatten ja den Anschluß nicht verpassen. Für diese aber folgen nun herrliche Tage. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gefang, der bleibt ein Narr sein Leben lang. . . . Inzwischen ängstigten sich die unglücklichen Strohwitwen um ihre auf dem wei= ten Weltmeere schaufelnden Chegatten, und als sie eines Tages gar in der Zeitung die Nachricht lasen, daß die "Ru= sitania" untergegangen sei, da fennt ihr Schmerz feine Grenzen mehr. Sie legen tiefe Trauer an und weinen um ihre teuren Entschlafenen, die sich inzwischen bei Sett und schönen Mädchen nach Herzensluft amüsieren. Gines Tages aber gibt es ein rührendes Wiedersehen. Die stark angezechten Chemänner verirren sich nämlich mit ihren Begleiterinnen in ihre eigene Wohnung, und wenn auch die so unerwartet ihrer Witwenqual enthobenen Schwestern zunächst herzlich froh darüber sind, so braucht man nicht allzuviel Phantasie zu besitzen, um sich ihr Schicksal nach der ersten Freude des Wiedersehens auszumalen!

000

"Fata Morgana".

Drama in zwei Teilen. Eclair=Film.

0

Elmer Randolph ift ein gefeierter Schriftsteller, aber au seinem Unglück einer von denen, die in einem einzigen Werk ihre beste Kraft verausgaben und später nie mehr Werke vollenden, die diesem gleichen. Und doch wird der Haushalt auf die erste große Einnahme zugeschnitten und der spätere Ausfall der Tantiemen und Honorare wird zur Ratastrophe. Elmer hat sich und den Seinen ein sonniges Heim geschaffen, aber die Kosten sind so groß, daß sie sein fleines Vermögen verzehren und ihn mit Schulden belasten. Sehr bald meldet sich die Bank und bittet um schleunige Regelung seines Kontos. Randolph tröstet seine erschreckte Frau. Sein nächstes Buch soll bald im Druck

Verlegers, dann werden alle Sorgen verschwinden, die sich scheinbar so unabsehbar auftürmen. So zeigen die Elten den hereinstürmenden Kindern ein frohes Gesicht, und als die jungen Mädchen ihnen freudestrahlend die An= funft ihrer Verloben mitteilen, geht die Mutter mit tapfe= rem Lächeln ihren Pflichten als Hausfrau nach. Da wird der Verleger, Mr. Smith, gemeldet. Der Schriftsteller erwartet ihn in seinem Arbeitszimmer, voll dunkler Ah= nung, daß ein neues Ungliich über seine Schwelle schreitet. Sehr verlegen steht Mr. Smith vor ihm. Endlich, nachdem fie fich lange flumm gegenübergeseisen, mährend vom Salon das helle Lachen der Kinder herübertönt, zieht der Verleger das eingesandte Manuskript hervor. "Wollen Sie nicht lieber Ihre Arbeit zurücknehmen, Randolph, sie könnte Ihrem Rufe schaden, ist sie doch nur ein Schatten Ihrer früheren Werke."

Blaß bis in die Lippen starrt der Dichter seinen Kri= tifer an. Seine Kraft foll ihn verlaffen haben, sein Künst= lergliick, das sich noch als einzige Wand zwischen den Sei= nen und dem bitterften Glend hält? Bricht fie gusammen, was dann? — — Am Abend desselben Tages erhält Elmer den Besuch eines alten Freundes, dem er seine Sorgen anvertraut. Der rät ihm, es mit Opium zu versuchen, und erzählt ihm von diesem oder jenem großen Künstler, der im Rausch sein Bestes geschaffen hat. Randolph zögert zu= erst. Er weiß wohl, daß er ein fostbares Gut im Opium= rausch aufs Spiel sett, Willensfraft und Gedankenschärfe, aber als die Sorgen immer drückender werden, läßt er sich jum Besuch eines Opiumflubs verleiten, zu dem die Gin= geweihten durch Geheimgänge Zutritt finden. Wie die anderen läßt er sich auf einem Divan nieder und bald um= fangen ihn düftere und wilde Bifionen, und feine Schaffenstraft fehrt scheinbar zu ihm zurück. — Gedanken und Bilder jagen in unerhörter Fülle an seinem erhitzten Ge= hirn vorüber, kaum hat er die Kraft, den reißenden Strom zu regeln. Was anfangs ein Mittel der Berzweiflung war, wird nun zur Gewohnheit. Als das Opium nicht mehr wirkt, greift er zu anderen Mitteln und gelangt bis zum Kokain, dessen gefährliche Dämpfe er mit Wollust einalmet.

Da findet ihn eines Tages seine Gattin reglos auf dem Teppich seines Zimmers liegen, und als sie ihn zu beleben sucht, erwacht er mit flackernden Augen, stürzt sich auf sie und bedroht sie mit einem geladenen Revolver. Auf ihre Hilferufe eilt der Portier herbei, doch er finkt blutend zurück, der Schuß des Wahnsinnigen hat ihn getroffen. Tobend, mit schäumendem Munde wird Randolph fortgeführt ins Irrenhaus. Die Zurückbleibenden erfaßt des Lebens ganzer Jammer. Aus ihrem schönen Seim muß Frau Randolph mit ihren Kindern in eine enge, ärmliche Wohnung ziehen. Die Mutter versagt der Toch ter die Hilfe, so lange sie an ihrem Willen festhält, gegen den Wahnsinnigen feine Scheidungsflage einzureichen. Da versucht Frau Randolph das Letzte, was sie und die Ihren vielleicht retten kann, sie selbst will den Gatten bei= len und als Krankenpflegerin zieht sie in die Anstalt ein, die ihn aufgenommen hat. Er jedoch erfennt sie zu ihrem unfäglichen Schmerz nicht.

Stumpf und blöde starrt er vor sich, dann und wann erscheinen, jeden Tag erwartet er eine Nachricht seines mit herzzerreißender Stimme um Morphium flehend. In einer solchen Krisis gelingt es ihm, sich in das Labora= torium einzuschleichen. Gierig verschlingt er den Inhalt eines ganzen Fläschchens mit Morphium und verfällt als= dann in wilde Delirien, in welchen er seine Frau, die ihm nachgestürzt ist, zu erdroffeln sucht. Nur das Dazwischen= fommen des erschreckten Personals rettet der armen Dul= derin das Leben. Da wendet der Arzt das letzte Mittel an. Gemütserschütterung soll den Kranken heilen. Bor seinen Augen trägt man einen verdeckten Körper auf einer Bahre durch's Zimmer. Dann wird plötzlich das Tuch zu= rückgeschlagen und der Unselige schaut in das leblose Beficht seiner Gattin. Gine furchtbare Aufregung bemächtigt sich seiner. Weinend und wehklagend wirft er sich auf den Körper seiner Frau und in dem Schmerz um die Verloren= geglaubte erwacht seine Bernunft aus tiefem Schlafe. Der Arzt führt ihn in das Zimmer, in dem Frau Randolph bleich und matt in ihrem Bette ruht. Tief erschüttert wirft sich Elmer vor der Kranken nieder und gelobt ihr, wieder gut zu machen, was er an ihr und den Kindern verschuldet hat.

Er hält sein Wort und mit seiner Genesung wächst auch seine Schaffensfraft. Er schreibt über die verheerenden Wirkungen des Opiums ein ergreifendes Buch, deffen große Auflagen ihm und seiner Familie ein sorgenfreies Leben sichern.

000

"Auf telegraphischem Bege." Viftoria=Film.

Seite 11.

Drama. Bob ist der Leiter einer fleinen Telegraphen= station an der Westbahn, und um sich die Einsamkeit er= träglicher zu machen, unterhält er sich zuweilen durch die Drähte mit Edith, einem jungen, hübschen Mädchen, das auf der Nachbarstation den vielbeschäftigten Bater vertritt. Allmählich gestwitet sich das Verhältnis zwischen den beiden immer fester und inniger, und man braucht wahrlich fein großer Prophet zu sein, um eine spätere Heirat zwischen ihnen vorauszusagen. — Edith hat ein fleines Schwester= chen, ein herziges Ding, dem Bob gern eine Freude ma= chen möchte. Er bestellt daher in der Stadt eine schöne, große Puppe für das Kind und freut sich schon auf den Jubel, den dieses Geschenk bereiten wird. Vorher aber foll es ihm selbst einen großen Dienst erweisen. - In der Nähe von Bobs Station treiben sich seit einiger Zeit ver= schiedene arbeitsscheue Rowdys herum, die den pflichtge= treuen jungen Beamten nicht wohlwollen. Da sie in dem Telegraphenhäuschen Geld vermuten, gehen sie schließlich zum offenen Angriff vor. Bobs Lage ift überaus gefähr= lich. Wohl depeschiert er sogleich um Hilfe an Edith; bevor fie jedoch eintrifft, gelingt es den Räubern, die Tür zu zertrümmern und in den Dienstraum einzudringen. Bob aber ist auf einen vortrefflichen Gedanken gekommen. Er hat auf das Paket, in dem sich die Puppe befindet, mit großen Buchstaben "Dynamit" geschrieben und bedroht nun



Eingang eines italienischen Kino's. wo der Gleichrichter als Reklamebeleuchtung dient.

35°/o Ersparnis

erzielen Sie durch den Gebrauch des Quecksilberdampf - Gleichrichter Cooper - Hewitt der den Projektionslichtbogen direkt mit Gleichstrom speist, ohne Zwischenschaltung eines Widerstandes und

ohne jeden Stromverlust.

Keine Bedienung. Geräuschloser Betrieb. Kein Vibrieren.

Verlangen Sie Preisliste 24.

Westinghouse Cooper Hewitt Company Ltd. SURESNES près Paris.

General-Vertreter für die Schweiz:

PERROTTET & GLASER, Pfeffingerstrasse 61, BASEL.

damit die Strolche, die aus Angst vor einer für sie selbst gen, als sie vom Felde heimkehrten, erschlagen in seiner gefährlichen Explosion sich nicht an dem tapferen Teles graphisten zu vergreisen wagen. Inzwischen hat Sdith im Automobil die beträchtliche Entsernung zwischen den beiden Stationen überwunden und kommt noch zu rechter Zeit, den Gesiebten aus seiner gefährlichen Lage zu bestein. Die Räuber erhalten ihre wohlverdiente Züchtischen. Die Räuber erhalten ihre wohlverdiente Züchtischen Fleischwaren war ein Schinken gestohlen. Sobald das Verbrechen ruchdar wurde, meldete sich eine zung; Von den im Vodenraum wurde, meldete sich eine zunges Magd, fast noch ein Lichen Wenschen aus dem Boden die Leiter hinabklettern

000

Die Landftraße,

eine tragische Erzählung aus dem Thüringer Wald betitelt sich ein neuer Film der Deutschen Mutoffop= und Biograph-Gesellschaft m. b. H., den kein Geringerer als Paul Lindau, der Dramaturg unserer Königlichen Schau= spiele bearbeitet hat und der gestern nachmittag im Union= Theater des Bavariahauses vor einem geladenen Publi= fum seine Feuertaufe erhielt. Lindau ist der Filmkunft fein Fremder, sein bekanntes Schauspiel "Der Andere", hat, wie man weiß, vor längerer Zeit schon den Weg zum "Kientopp" gefunden. Diesmal kommt uns der gewiegte Regiefünstler als Original = Filmdramatifer; sein Thü= ringer Walddrama ift eigens für die stumme Leinwand gedichtet. Die Entstehungsgeschichte dieses Filmdramas ist nicht uninteressant. Mit der ihm eigenen, anmutigen Plauderkunst erzählt sie uns Lindau selbst in einem artigen Vorworte. Er hat die Geschichte, die den Stoff zu diesem Drama gab, vom Herzog Ernst von Koburg-Gotha erfahren: "Auf dem Kallenberg war's," so berichtet er, "wo mir der Herzog an einem wundervollen, milden, stillen Abend eine Geschichte erzählte, deren unversöhnlich dufterer Inhalt, im Gegensatze zur freundlich friedlichen Na= tur um uns her, mich besonders stark bewegte. Wir hatten uns über einige bemerkswerte Kriminalfälle unterhalten und insbesondere über die Bedeutung, hartnäckigem Leugnen des Beschuldigten niederschmettern= den Indizien und glaubwürdigften Zeugenaussagen bei= zumessen ift. Das rief im Herzog die Erinnerung an eine Begebenheit wach, die sich vor langen Jahren — furz nach Antritt seiner Regierung, zu Anfang der Fünfziger — zu= getragen hatte. Auf einem ziemlich einsam gelegenen thüringischen Gehöft war ein brutaler Raubmord verübt worden. Ein alter, schwacher Bauer, der sich an der Feld= arbeit nicht mehr beteiligen konnte, wurde von den Seini=

Stube aufgefunden. Der Hammer, mit dem der tötliche Streich geführt war, lag neben ihm und hatte dem Ermordeten gehört. Der Täter war auf einer an die Dachlucke gelehnte Leiter eingestiegen; von den im Bodenraum aufbewahrten Fleischwaren war ein Schinken gestohlen. Sobald das Verbrechen ruchbar wurde, meldete sich eine junge Magd, fast noch ein Kind. Sie hatte einen unheim= lichen Menschen aus dem Boden die Leiter hinabklettern sehen. Er hatte etwas unter dem Rocke versteckt, das wohl der Schinken sein konnte. Als er die Magd erblickte, sprang er auf sie zu. Tötlich erschrocken lief sie davon. Sie sah ihn dann noch guerfeldein davonhumpeln, denn er lahmte fehr stark. Sie konnte ihn auch genau beschreiben: sein Aussehen, seine Kleidung. Mehrere andere aus der Nachbarschaft bestätigten die Aussage der Kleinen. Auch sie hatten am Abend vorher und im Laufe des Tages einen hinkenden Landstreicher gesehen, auf den die Beschreibung vollkommen paßte. Der Gesuchte wurde in einem nahe= gelegenen Walde bald ergriffen und trot hartnäckigen Leugnens zum Tode verurteilt, vom Herzog aber begna= digt. Nach Jahr und Tag gestand ein vielbestrafter Ber= brecher in einem oftpreußischen Gefängnis auf dem Sterbebett, daß er den Mord begangen und der unschuldige Ver= urteilte nur im falschen Verdacht geraten war, weil er just um dieselbe Zeit den Diebstahl in der Räucherkammer be= gangen hatte. Im Wiederaufnahmeverfahren ift er dann freigesprochen worden. Eine wahre Begebenheit, wie man fieht, die einen Stoff bietet, der wie geschaffen für unsere auf's Sensationelle gerichtete Filmkunft ift. Alls erfahre= ner und gewandter Meister der Szene hat Lindau in seiner Bearbeitung die Lücken diefer tragischen Erzählung ge= schickt ausgefüllt und die verbindenden Glieder hergestellt. Er hat kein Neuland hier gesucht und ist ganz in konven= tionellem Geleise gewandelt. Der Sträfling — der ein= fame Hof - Zufälle, welche Schickfale bestimmen und ähn= lich find die einzelnen Bilder überschrieben, man fieht, echter Kientopp, nicht weniger und nicht mehr. Befannte Schauspieler wie Karl Goets vom Münchener Künftler= theater, Rudolf Rlein=Rhoden (Leffing=Theater) und Paul Bildt (Aleines Theater) figurieren als Filmdarsteller. Trotz seiner Länge war man von dem Gebotenen gefesselt und spendete verdienten Beifall.



Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen Kondensorlinsen

Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

stets auf Lager

Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis für 5 Primärspannungen, mit eingebautem Widerstand Regulierwiderstand

